



Eidgenössische Departement für Umwelt,  
Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK

Per Mail: christine.zundel@bafu.admin.ch

Bern, 19. Juni 2024

## **Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz II Konsultation**

Sehr geehrte Frau Zundel  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, zum Entwurf Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz II (AP SBS II) Stellung nehmen zu können. Der Schweizerische Städteverband SSV vertritt die Städte, städtische Gemeinden und Agglomerationen in der Schweiz und damit gut drei Viertel der Schweizer Bevölkerung.

Eingangs müssen wir unterstreichen, dass eine seriöse, mit den Städten konsolidierte Rückmeldung des Entwurfs AP SBS II innert der gegebenen Frist von zwei Wochen nicht möglich ist. Die Förderung der Biodiversität ist eine Verbundaufgabe zwischen allen Staatsebenen. Für ein solch wichtiges Instrument wie der AP SBS II müsste der Einbezug der kantonalen und kommunalen Ebene sichergestellt werden. Mit der vorgegebenen kurzen Frist ist dieser Einbezug nicht seriös umsetzbar.

### **1. Allgemeine Rückmeldungen**

Die im Entwurf des AP SBS II aufgelisteten Ziele und der Handlungsbedarf basieren auf einer fundierten Analyse der SCNAT. Diese Analyse bildet eine gute Grundlage für die Struktur des AP SBS II. Doch die vorgesehenen Massnahmen reichen bei Weitem nicht, um die Situation der Biodiversität in der Schweiz wirksam zu verbessern.

Viele Massnahmen des AP SBS II beziehen sich auf Studien und konzeptionelle Arbeiten. Der SSV teilt die Auffassung, dass Forschung und planerische, konzeptionelle Grundlagen wichtig sind. Aber der Artenschwund geht zurzeit fast ungebremst weiter. Aus Sicht des SSV drängt die Zeit, es braucht die Umsetzung von mehr konkreten Artenschutzmassnahmen. Zahlreiche Städte setzen bereits viele Massnahmen um, sie brauchen aber, um diesen für die Biodiversität wertvollen Einsatz künftig noch zu verstärken, mehr Unterstützung, insbesondere finanzielle.

Grundsätzlich wird der Bereich betreffend nachtaktive Arten und dem Schutz von Dunkelheit im AP SBS II ungenügend thematisiert. Lediglich im Kapitel über Insekten findet sich ein Teilabschnitt dazu. Gerade im Siedlungsgebiet ist dieser Aspekt für die Biodiversität wichtig.

Weiter vermisst der SSV – im Gegensatz zum AP SBS I – die Nutzung des Vernetzungspotentials entlang Bahnlinien. Gerade im Siedlungsgebiet bieten Bahnlinien ideale Vernetzungsachsen, wenn sie entsprechend qualitativ aufgewertet und unterhalten werden.

### **Finanzmittel**

Die vorgesehenen finanziellen Mittel in der Höhe von CHF 10 Mio. über sechs Jahre für die Massnahmen unter der Federführung des BAFU stehen in keinem Verhältnis zu den anstehenden Herausforderungen des Biodiversitätsverlustes in der Schweiz. Hier ist zu unterstreichen, dass die jährlichen Kosten des «Nicht-Handelns» stetig zunehmen: Gemäss Schätzungen werden sie sich im Jahr 2050 auf 2 bis 2,5 % des Bruttoinlandprodukts belaufen.

Aus Sicht des SSV kann auf einer solch minimalen finanziellen Basis, wie sie vorgeschlagen wird, der AP SBS II nur wenig Wirkung auslösen. Der Betrag steht zudem im Widerspruch zu den Aussagen des Bundesrates im Parlament. Der Bundesrat erwähnte den AP SBS II im Rahmen der parlamentarischen Debatten stets als wichtiges Instrument, unter anderem im Rahmen seines Gegenvorschlags zur Biodiversitätsinitiative. Der AP SBS II wird aber nur dann wirksam, wenn der Bund für dessen Umsetzung auch genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stellt.

### **Kommunikation**

Um Wirkung zu erzielen, müssen der AP SBS II und seine Massnahmen auch entsprechend kommuniziert werden. Aus Sicht der Städte wird die Kommunikation über den AP SBS II selbst und die Vermittlung von Fachwissen im Bereich Biodiversität massiv vernachlässigt.

Weiter fehlt aus Sicht des SSV bei der Kommunikation (Kapitel 4.3) die Rolle der Städte und Gemeinden. Naturschutz ist eine Verbundaufgabe zwischen allen drei Staatsebenen. Die kommunale Ebene ist daher in die Kommunikation einzubeziehen.

## **2. Zu den einzelnen Zielen und Massnahmen**

Aufgrund der extrem knappen Frist der Konsultation kann der SSV nur auf einzelne, für die Städte wichtige Massnahmen Stellung beziehen.

### **Ziel 1: Biodiversität nachhaltig nutzen**

*SBS-GBF 1-14, Bereich Energie*

Es wird erwähnt, dass die negativen Auswirkungen von Energieerzeugungsanlagen minimiert werden können, wenn diese hinsichtlich Standort und Ausgestaltung sowie Betrieb optimiert sind. Viele Städte verfolgen eigene Ziele betreffend Ausbau von PV auf Dächern, oft kombiniert mit extensiven Dachbegrünungen. Es ist im AP SBS II zu ergänzen, dass diese bebauten Flächen gegenüber freistehenden PV-Anlagen in ökologisch wertvollen Flächen zu bevorzugen sind.

### **Ziel 4: Genetische Vielfalt erhalten und fördern**

*SBS-GBF 4-4 und Massnahme 9*

Die Bedeutung der genetischen Vielfalt der Flora kommt aus Sicht einiger Städte zu kurz. Auch im Siedlungsraum nimmt die genetische Vielfalt der Flora ab. Viel Saat- und Pflanzgut wird aus dem Ausland importiert, z.B. Forstware, aber auch Stauden oder Saatgut. Um diese genetische Vielfalt zu erhalten, muss nicht nur wie geplant dazu geforscht werden, sondern es braucht bereits konkrete Massnahmen, wie z.B. die Förderung von lokalem Saatgutangebot. Der SSV regt an, den Bereich der genetischen Vielfalt der Flora im AP SBS II mit zielführenden Massnahmen zu ergänzen.



### **Ziel 5: Finanzielle Anreize überprüfen**

*SBS-GBF 5-18 und Massnahme 10:*

Der SSV begrüsst die geplante Überprüfung der Subventionen seitens Bund hinsichtlich deren potenziell negativen Folgen auf die Biodiversität. Die finanzielle Unterstützung des Bundes im Ausbau der städtischen Infrastruktur wird selbstverständlich seitens SSV nicht infrage gestellt. Aber es ist zu prüfen, ob gewissen Kriterien so angepasst werden könnten, dass die Biodiversitätsförderung im Siedlungsgebiet, namentlich entlang von Verkehrsachsen mehr Spielraum erhält. Als Beispiele werden hier Beleuchtungskriterien, unbefestigte Beläge oder Mindestbreiten für Velowege genannt.

### **Ziel 7: Wissen generieren und verteilen**

*SBS-GBF 7-21:*

Wie im Bericht erwähnt, schätzt die Bevölkerung den Zustand der Biodiversität tendenziell zu positiv ein, was auf ein unzureichendes Wissen über die Natur und ökologischen Zusammenhänge hinweist. Der SSV unterstreicht die Wichtigkeit, dass die breite Bevölkerung über die Bedeutung der Biodiversität mit all deren Funktionen informiert wird. Es ist daher aus Sicht der Städte, die im direkten Kontakt zur Bevölkerung stehen, nicht nachvollziehbar, dass eine systematischere Integration der Biodiversität auf allen Bildungsstufen kein Ziel des AP SBS II ist. Im Bericht steht, dass hier weitere Anstrengungen notwendig seien, aber mit einem erheblichen Ressourcenaufwand verbunden wären. Der SSV fordert, dass der Bund – ergänzend zu bereits Vorhandenem – Grundlagen für den Wissenstransfer für verschiedene Zielgruppen der Bevölkerung, insbesondere für Schulkinder, schafft und zur Verfügung stellt. Selbstverständlich kann er diese Aufgabe auch delegieren. Es darf nicht sein, dass hier die Städte einspringen müssen, auch wenn das bereits viele machen und eigene Angebote für Schulkinder aufgebaut haben.

### **Ziel 8: Biodiversität im Siedlungsraum fördern**

*SBS-GBF 8-12 und Massnahme 15:*

Viele Städte wollen die Anzahl Bäume in der Stadt und den Anteil naturnaher Flächen im Siedlungsgebiet erhöhen. Das im Entwurf des AP SBS II festgelegte Ziel von 30% bis 2050 ist ambitioniert, wird aber grundsätzlich begrüsst. Der SSV regt aber an, konkrete Zwischenziele zu beziffern und parallel dazu Ziele betreffend Versiegelungsgrad zu prüfen.

Die in der Massnahme 15 geplanten «Produkte» werden seitens Städte nur teilweise als zielführend eingeschätzt. Austauschplattformen im Bereich Biodiversitätsförderung gibt es bereits viele. Hier unterstreicht der SSV, dass neue Angebote höchstens aufgebaut werden sollen, um bestehende Austauschplattformen zu ergänzen.

Der SSV regt an, dass der Bund künftig für den Vollzug des im Natur- und Heimatschutzgesetz NHG verankerten ökologischen Ausgleichs finanzielle Anreize schafft, wie das in der Landwirtschaft der Fall ist. Dazu reichen jedoch die vorgesehenen Mittel bei Weitem nicht aus.

Weiter fordert der SSV die Prüfung eines Programms zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsgebiet, das die Städte und Gemeinden direkt adressiert. Städte stehen in den kommenden Jahren vor riesigen Herausforderungen. Sie müssen sich mit sehr kostenintensiven Massnahmen an die negativen Folgen des Klimawandels anpassen. Mehrere dieser Massnahmen können so gestaltet werden, dass sie sich sehr positiv auf die Biodiversität auswirken. Hier wären finanzielle Unterstützung für Massnahmen zugunsten der Biodiversität respektive Massnahmen, welche zur Vernetzung massgebend beitragen, sehr wirksam. Die Förderprogramme des Bundes im Energiebereich, namentlich die Projektförderungen für Städte und Gemeinden seitens EnergieSchweiz zeigen, wie mit Fördergeldern des Bundes auf kommunaler Ebene grosse Wirkung erzeugt werden kann.



Zuletzt unterstreicht der SSV, dass die geplanten finanziellen Mittel für Massnahme 8 in der Höhe von CHF 1 Mio. bei Weitem nicht ausreichen, um die Biodiversität im Siedlungsgebiet wirksam zu fördern, was dem Ziel 8 der Strategie Biodiversität Schweiz entsprechen würde.

Wir danken Ihnen für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Freundliche Grüsse

**Schweizerischer Städteverband**

Präsident

Anders Stokholm  
Stadtpräsident Frauenfeld

Direktor

Martin Flügel

Kopie: Schweizerischer Gemeindeverband